

der geistlichen und Lehrer-Wohnungen stattgefunden hatte, wurde der 6. April zur Einweihung des Schulhauses bestimmt. An diesem Tage nahm die Schuljugend mit den Geistlichen und Lehrern Abschied von den bisherigen Schulräumen, begab sich alsdann in die Kirche, um der vom hochwürdigsten Herrn Bischof Forwerk gehaltenen h. Messe beizuwohnen. Darauf begab sich der Herr Bischof unter Vortritt der Schuljugend und begleitet von den Geistlichen und den Mitgliedern der Baucommission in den aus zwei Schulclassen gebildeten Prüfungsaal des neuen Gebäudes, woselbst zuerst ein Weihelied gesungen, dann vom Herrn Bischof eine Anrede gehalten wurde. In dieser Rede wurde mit Dank hervorgehoben, daß das hohe Königl. Ministerium des Cultus durch seine im Interesse der Kirchengemeinde gegebene Erklärung die dem Baue anfangs entgegenstehenden Bedenken gehoben, daß ferner das Königl. hohe Kriegsministerium durch Gewährung eines entsprechenden Miethzinses für die bisherigen Wohnungen der Geistlichen und der Schulräumlichkeiten den Bau ermöglicht, daß endlich auch Rath und Stadtverordnete der Stadt Leipzig wiederholt ihre wohlwollende Theilnahme an diesem Baue bethätigt haben. Nachdem noch der betreffenden Baucommission und der ausführenden Gewerke ehrend gedacht worden, gab Herr Pfarrer Stolle im Namen der Gemeinde, des Lehrer-Collegiums und der Schuljugend den Gefühlen der Freude und des Dankes Ausdruck und gelobte im Namen der geistlichen und weltlichen Lehrer, daß sie ihrer Verantwortung stets eingedenk nunmehr um so freudiger ihre Berufspflichten erfüllen würden. Hierauf folgten die kirchlichen Weihegebete, wie auch die Segnung der für die übrigen Classen bestimmten Schulkreuze, welche dann von weißgekleideten Mädchen in die einzelnen Classen getragen und daselbst unter dem bischöflichen Segensspruche angebracht wurden. Darauf kehrte der Zug in die Kirche zurück und es wurde die Feier mit Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges beschlossen. — Die Zahl der Schüler, welche die katholische Schulanstalt zu Ende dieses Schuljahres besuchten, betrug 168, von denen 70 der Freischulclassen zufielen. Mit dem neuen Schuljahre tritt für die oberen Classen der eigentlichen Bürger- oder Zahlschule eine Sonderung der Mädchen von den Knaben ein.

### Stadttheater.

Am 14. d. M. trat Herr Alexander Köckert vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. zum ersten Male als Gast hier auf und zwar als Egmont. Der Name dieses Darstellers hat einen guten Klang in der Kunstwelt, wir durften demnach mit gespannteren Erwartungen seinem Auftreten in einer der schönsten und dankbarsten Rollen entgegensehen. Wir fanden uns hierin nicht getäuscht. Herr Köckert ist ein Darsteller von entschiedenem Talent, der übrigens auch die für das Fach der jungen Helden und tragischen Liebhaber ganz besonders unerläßlichen äußeren Mittel — ein kraftvolles, modulationsfähiges und wohlklingendes Organ und eine sehr vortheilhafte Persönlichkeit — empfangen hat. Seine Wiedergabe des Egmont bewies uns, daß der Gast diese schönen natürlichen Mittel auch zu verwerthen versteht, daß sein Streben, in seinem schönen Berufe etwas Bedeutendes zu erreichen, einen sehr günstigen Erfolg gehabt hat. Sein Egmont ist eine frische, lebensvolle, fertige Gestaltung; sie ist aufs Feinste bis in die kleinsten Nuancen mit allseitigem Verständniß des großen Dichterswerks ausgearbeitet und mußte daher in allen Theilen volle Befriedigung während einen schönen und nachhaltigen Eindruck zurücklassen. Es fand diese vorzügliche Leistung die wärmste und ungetheilteste Anerkennung beim Publicum, trotzdem das Haus (wie das zu jeziger Zeit bei einem classischen Stücke fast mit Gewißheit vorauszusehen) ungewöhnlich schwach besetzt war. Wir freuen uns auf die weiteren Gastvorstellungen des Herrn Köckert, von denen wir einen eben so schönen geistig anregenden Genuß erwarten, wie wir ihn von seinem Egmont erhielten.

Die Vorstellung des Göthe'schen Trauerspiels war auch diesmal, was Ensemble und die Einzelleistungen unserer Darsteller betrifft, eine lobenswerthe. Besondere Auszeichnung ward neben dem Gaste dem Clärchen des Fräulein Wulff und der als vorzüglich bekannten Leistung des Herrn Stürmer als Dranien.

S. Gleich.

### Thouret's Schuzmittel gegen Feuer.

Die Herren Schlüssel und Thouret in Berlin haben ein neues Verfahren erfunden, „alle gewebten Stoffe wie Hölzer unbrennbar zu machen“, von dessen Untrüglichkeit sich der Schreiber dieses durch den Augenschein überzeugt hat. Weil die Sache von der größten Wichtigkeit ist, hat die Presse die Verpflichtung, auf dieselbe aufmerksam zu machen, und dies soll in Nachstehendem geschehen. Das Mittel (bis jetzt noch Geheimniß) besteht in einer hellen, klaren, farb- und geruchlosen, nicht ähnden Flüssigkeit, mit welcher die Gegenstände bestrichen oder getränkt werden, ohne daß sie dadurch irgendwie leiden. Nur durch Wasser wird dieses Schuzmittel aufgehoben, weshalb es z. B. bei der Wäsche immer wieder von neuem aufgetragen werden muß, was sehr leicht damit geschieht, daß zur Stärkebereitung statt des Wassers die fragliche Flüssigkeit (Solution) gebraucht wird. Andere Gegenstände, welche nicht gewaschen werden, sind gegen die Rasse durch Delanstrich zu schützen. Tapeten werden auf der Rückseite bestrichen, um nicht die Farben zu verwischen. Papier behält seine frühere Farbe, ebenso bemerkt man an weißen Zeugen keine Farbe u. s. w.

Um die Anwesenden von der Untrüglichkeit des Mittels zu überzeugen, machte Herr Thouret unter anderen folgende Proben:

- 1) Ein mit der Solution getränktes Stück Mouffelin wurde über das brennende Licht gehalten und brannte nicht, verkohlte vielmehr bloß an der Stelle, an welcher sich das Feuer befand, ohne sich weiter zu verbreiten.
- 2) Auf die verkohlte Stelle des Mouffelins legte Herr Thouret ein Stück mit dem Schuzmittel nicht präparirtes Papier. So lange das verkohlte Gewebe zusammenhielt, brannte auch dieses Papier nicht an, verkohlte vielmehr ebenfalls; nur als Herr Thouret die verkohlte Stelle des Zeuges absichtlich zerriß, so daß das Feuer das Papier unmittelbar berührte, brannte der Rest desselben sofort hell auf.
- 3) Mit dem Schuzmittel präparirtes Druckpapier verkohlte ebenfalls nur an der Stelle, an welche das Feuer gebracht wurde, auch war auf der verkohlten Stelle die Druckchrift noch deutlich zu lesen.
- 4) Schwefelhölzer verkohlten nur an der Feuerstelle, ohne daß sich das Feuer nach den Seiten verbreitete.
- 5) Ein Stück Holz über ein starkes Spiritusfeuer gelegt, kohlte nur an der von der Flamme berührten Stelle, und die Kohle vom Feuer weggebracht verlöschte sofort.
- 6) Präparirtes Stroh brannte ebenfalls nicht hell, sondern verkohlte wie die übrigen Gegenstände.

Die angeführten Proben dürften hinreichen, um die Zuverlässigkeit des Mittels zu beweisen, und bezüglich des Holzstückes sei nur noch erwähnt, daß dasselbe nicht lange genug in der fraglichen Auflösung gelegen hatte, und noch nicht ganz trocken geworden war, weshalb der Versuch als noch nicht ganz gelungen angesehen werden durfte. An allen übrigen dem Feuer ausgesetzten Gegenständen war glimmende Kohle nicht zu bemerken.

Der Thouret'schen Erfindung steht, so viel ist gewiß, eine große Zukunft bevor. In Theatern, in Wohnungen bezüglich der Meublesüberzüge, der Vorhänge u. dergl. ist sie mit entschiedenem Erfolge anzuwenden. Bei Wäsche wird es schwieriger werden, ihr Eingang zu verschaffen, denn man wird sich scheuen, mit ihr etwas auf den Leib zu bringen, was man nicht kennt. Dies Bedenken wird, ganz abgesehen von der Nacht der Gewohnheit und der Trägheit in Besorgung des oft Unentbehrlichsten, so lange währen, bis man sich von der Güte der Sache mehrfach und vollständig überzeugt hat.

Anlangend den Preis, ist das Mittel schon jetzt verhältnißmäßig wohlfeil und wird künftig viel wohlfeiler werden, wenn es erst in großen Quantitäten gefertigt werden kann. Jedenfalls ist die Substanz des Geheimmittels eine höchst einfache und gehört wahrscheinlich zu den Salzen, welche die Eigenschaft haben, sich an die Stoffe zu setzen und den Luftzutritt zu verhindern.

Kurz gesagt, die Sache ist gut und verdient darum der Beachtung. Man denke nur an das Unglück der Verbrennung von Frauen, deren leicht zündbare Kleider aus Unvorsichtigkeit dem Feuer zu nahe gekommen waren! Durch das Thouret'sche Mittel wird der Frauenwelt diese Gefahr entnommen, und dies allein reicht hin, um ihm Eingang zu verschaffen.

Jetzt läßt sich die Tragweite der Erfindung noch gar nicht berechnen — und es ist nur zu wünschen, daß derselben allgemeine Aufmerksamkeit gewidmet und sie so bald als möglich ins praktische Leben eingeführt werde.